

Beispiele des sozialen Wohnungsbaues in Fribourg und im Sensebezirk

Autor(en): **Piller, Jean**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beispiele des sozialen Wohnungsbaues in Fribourg und im Sensebezirk

Die jetzige Gemeindeführung war die Lösung der Infrastrukturaufgaben energisch an die Hand genommen. Nachdem Verkehrsproblem wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt.

Der genossenschaftliche und soziale Wohnungsbau hat im Kt. Freiburg noch keine grosse Bedeutung. Doch lässt sich seit 1966, dem Jahr des Inkrafttretens des neuen Bundesgesetzes über Massnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues, eine fühlbare Steigerung des sozialen Wohnungsbaues feststellen. Von 1966 bis zum 30. September 1972 wurden vom Bund insgesamt Subventionszusicherungen für 24783 Wohnungen erteilt. Der Kt. Freiburg steht mit 2543 Wohnungen an 3. Stelle, der Kt. Zürich kommt zuerst mit 3334 und der Kt. Wallis im 2. Rang mit 2688 Wohnungen. Trotz seiner beschränkten finanziellen Mittel hat der Kt. Freiburg demnach anerkanntswerte Anstrengungen unternommen, um insbesondere Leuten mit bescheidenen Einkommen und Betagten preisgünstige Wohnungen zu verschaffen.

1. Verwirklichungen in Fribourg

In der Stadt Freiburg sind mehrere Baugenossenschaften am Werk. Auch die Arbeitgeber haben über ihre Stiftung preisgünstige Wohnungen erstellt.

Raumhalber müssen wir uns hier auf die kurze Darstellung zweier Überbauungen von Baugenossenschaften aus den Arbeiter- und Angestelltenkreisen beschränken.

Sicoop Schönberg

Sicoop wurde im Mai 1965 von sieben Organisationen der Familienbewegung, der Gewerkschaften und der Mieter ins Leben gerufen. Die Genossenschaft ist nach dem Vorbild der schwedischen HSB aufgebaut, indem die Muttergesellschaft mit dem gleichen Vorstand auch die Töchter betreut; Sicoop Fribourg hat heute deren vier, unter ihnen Sicoop Schönberg.

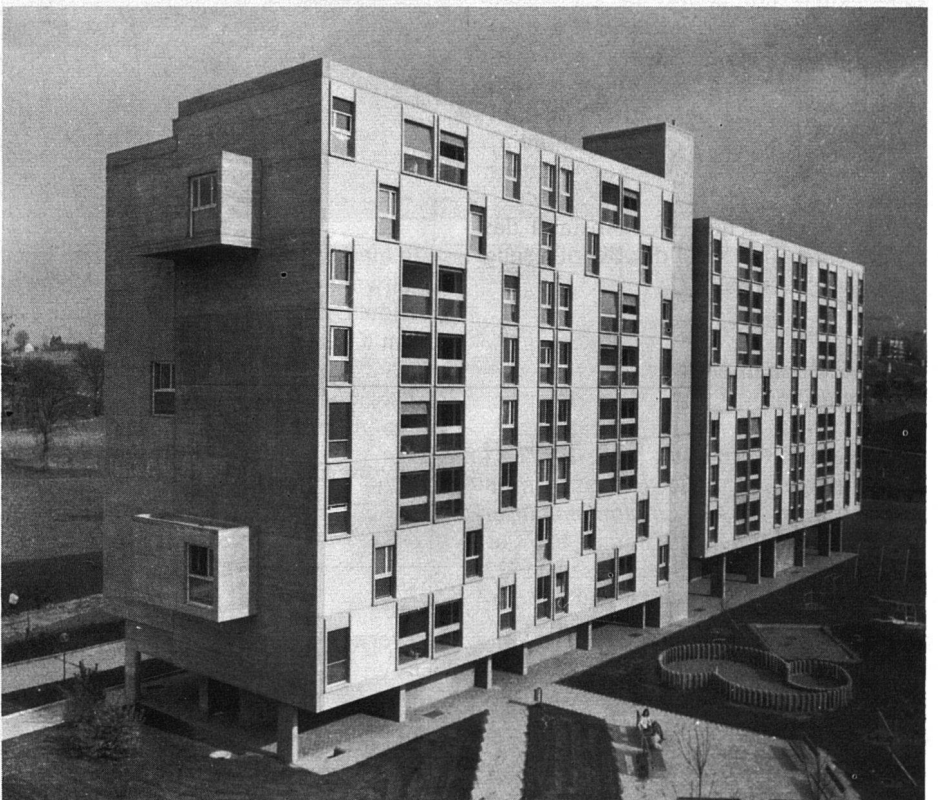
An schönster Wohnlage konnten die Architectes Associés (AA, federführend Jean Pythoud, Fribourg) zwei Wohngebäude planen, die insgesamt 120 Wohnungen aufweisen, darunter solche für Betagte und kinderreiche Familien. Der erste Block wurde im Juli 1970 bezogen, der zweite im August 1972. Der Kubikmeterpreis des ersten betrug Fr. 173.50, des zweiten Fr. 193.40.

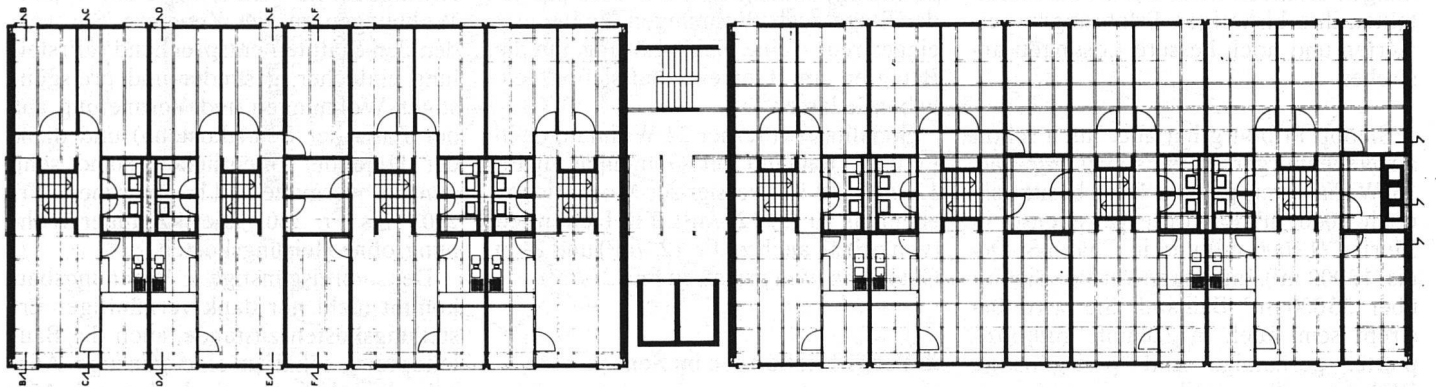
Mehr als viele Worte zeigen die Photos und die Pläne, was die Architectes Associés vor allem anstrebten: Sie wollten die Bewohner einander näherbrin-



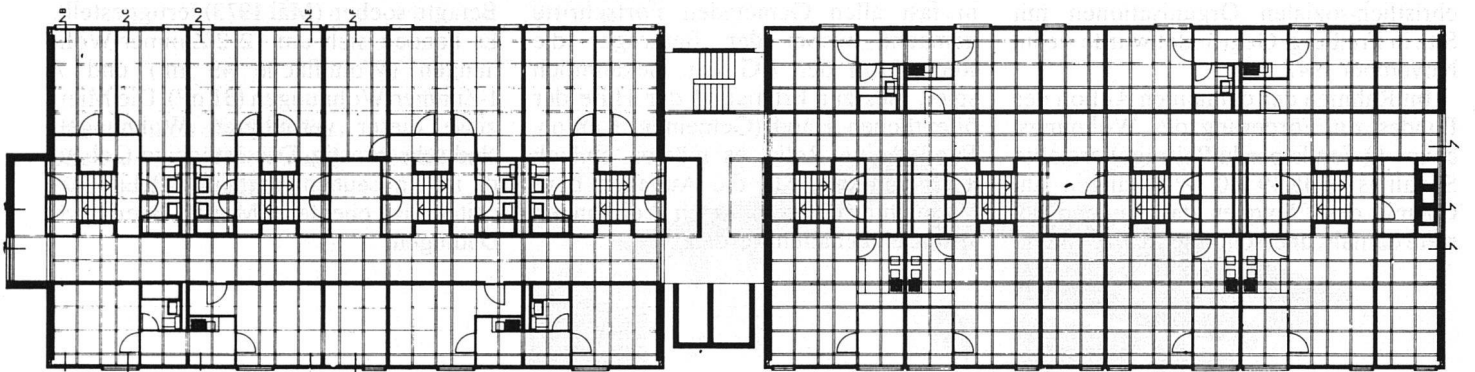
Oben:
Die ersten zwei Blöcke der Sicoop-Schönberg.

Unten:
Im Detail sieht man hier die architektonische Lösung: das Semi-Duplex.

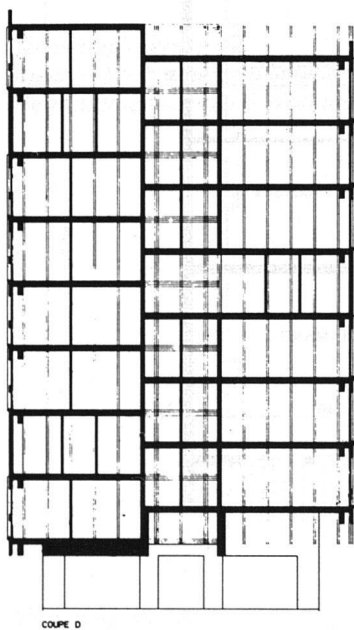




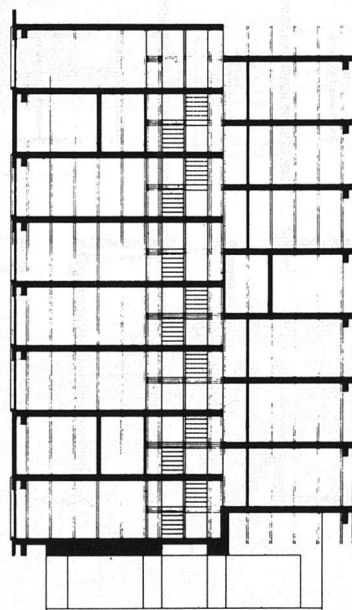
Grundriss eines Normal-Geschosses



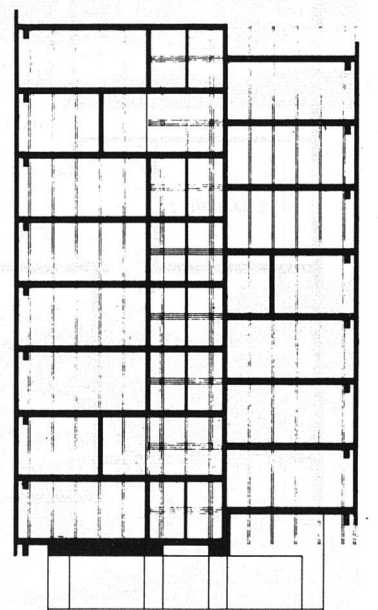
Die «Rue intérieure», die Verkehrs-Strasse, in welche die Wohnungen münden.



COUPE D



COUPE E



COUPE F

Schnitte

gen. Die «rue intérieure», der innere Erschliessungsweg, dient diesem Zweck, dort begegnet man sich.

Für Freiburg war diese Konzeption eine Neuheit. In der zweiten Etappe, für die 20000 m² im Besitze der Sicoop Schönberg bereitstehen und die wiederum die Verwirklichung von 120 Wohnungen erlauben wird, wollen die Architekten ihre bisherigen Erfahrungen auswerten und noch bessere Lösungen anstreben.

Sicoop Fribourg hat aber auch schon am Neuenburgersee, in Estavayer-le-Lac, 18 Wohnungen gebaut. Dort besitzt sie noch 6000 m² Landreserve, ebenso in Murten (12000 m²) und in Châtel-St-Denis (17000 m²). Insgesamt verfügt Sicoop über 55000 m² Bauland. Sie wird bestrebt sein, auch in Zukunft gutkonzipierte, geräumige und preisgünstige Wohnungen zu erstellen.

Sodalitas

Dies ist die Baugenossenschaft der christlich-sozialen Organisationen mit Sitz in Freiburg. Gegründet wurde sie im November 1947.

Im Rahmen der damaligen Aktion des Bundes zur Förderung des Wohnungsbaues (à fonds perdu-Beiträge) erstellte Sodalitas 1948/49 80 Wohnungen am Chemin des Cliniques, das Bauland kostete damals, unerschlossen, Fr. 8.-/m².

Von der Bürgergemeinde Fribourg wurde an der Av. Général-Guisan/Chemin des Roches eine weitere Bauparzelle zum Preis von Fr. 50.-/m² erworben, so dass von Architekt Marcel Colliard in den Jahren 1961/62 wiederum 189 Sozialwohnungen erstellt werden konnten. Es handelt sich um 3-, 4- und 4½-Zimmer-Wohnungen, doch sind auf jeder Etage auch Wohnungen für Betagte eingestreut – eine ideale Lösung, um die Betagten am Gemeinschaftsleben teilhaben zu lassen.

Sodalitas hat ferner 24 Wohnungen in Fétigny (Bauland der Gemeinde zu Fr. 12.-/m²), 10 in Cressier-sur-Morat (idem, ebenfalls zu Fr. 12.-/m²), 9 in Heitenried (von privat, auch zu Fr. 12.-/m²) und 24 in Courtepin (von privat, zu Fr. 42.-/m²).

2. Verwirklichungen im Sensebezirk

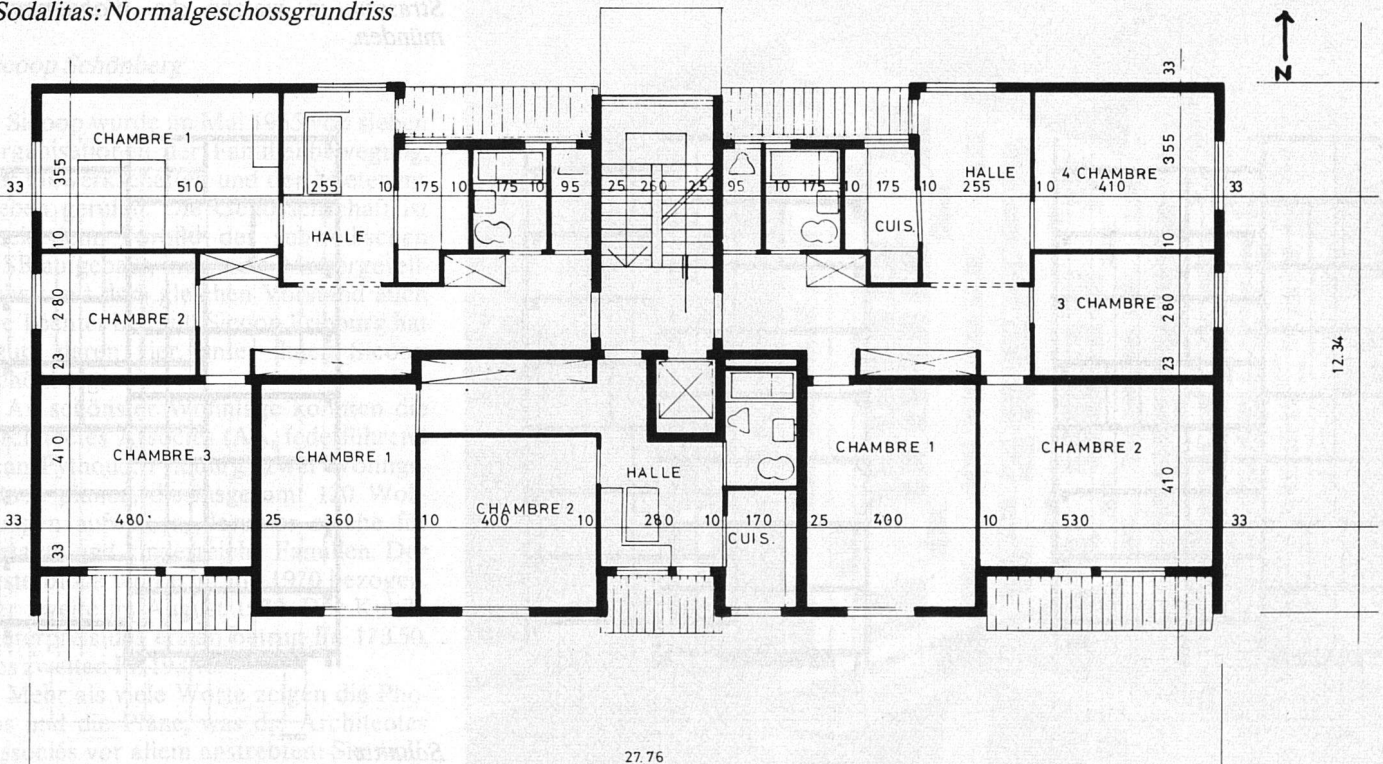
In diesem vitalen, in voller Entwicklung begriffenen Bezirk, zum grossen Teil Hinterland der Metropole Freiburg, gibt es wenige Baugenossenschaften. Trotzdem hat der soziale Wohnungsbau in fast allen Gemeinden Fortschritte gemacht, wobei der Bauträger die Rechtsform der AG hat. Bekanntlich spielt dies zur Erlangung der Hilfe der öffentlichen Hand (Gemeinde, Kanton, Bund) keine Rolle, es müssen einfach auch von den AG die Auflagen betr. Vermietung der verbilligten Wohnungen strikte eingehalten werden.

So findet man heute unter der Firma-bezeichnung «Sozialer Wohnungsbau AG» gemeinnützige Bauträger in Alterswil, Brünisried, Oberschrot, Plaffeien, Plasselb, St. Ursen, Schmitten, Überstorf. Allein unter der Ägide von Architekt Moritz Baeriswyl, Düdingen, sind bisher 11 Gebäude zu je 6 Wohnungen entstanden. Es handelt sich um Typen-Wohnungen zu vier Zimmern. Sie werden den Statuten entsprechend («Erstellung einfacher, gesunder und preisgünstiger Wohnungen und Vermietung auf der Basis der Selbstkosten») und dank der Hilfe der öffentlichen Hand sehr günstig vermietet, d.h. zwischen Fr. 290.- bis Fr. 350.- die 4-Zimmer-Wohnung, ohne Heizungskosten.

Der preisgünstige Wohnungsbau kommt nicht nur dank vernünftiger Erstellungskosten zustande, auch die Baulandpreise schaffen eine günstige Ausgangslage, betragen sie doch nur Fr. 15.- bis Fr. 20.-/m².

In Düdingen hat zudem die Stiftung Spichermatte auf einer Parzelle von ca. 6000 m² im Unterdorf 19 Wohnungen für Betagte soeben (Mai 1973) fertiggestellt. Es handelt sich um 12 2-Zimmer-Wohnungen (Wohnfläche 49 m²) und 7 1-Zimmer-Wohnungen (31 m²). Die Mietzins dieser verbilligten Wohnungen sind sehr günstig. Das 3stöckige Gebäude ist ein Laubenganghaus mit Lift. Architekt ist ebenfalls Moritz Baeriswyl, Düdingen.

Sodalitas: Normalgeschossgrundriss

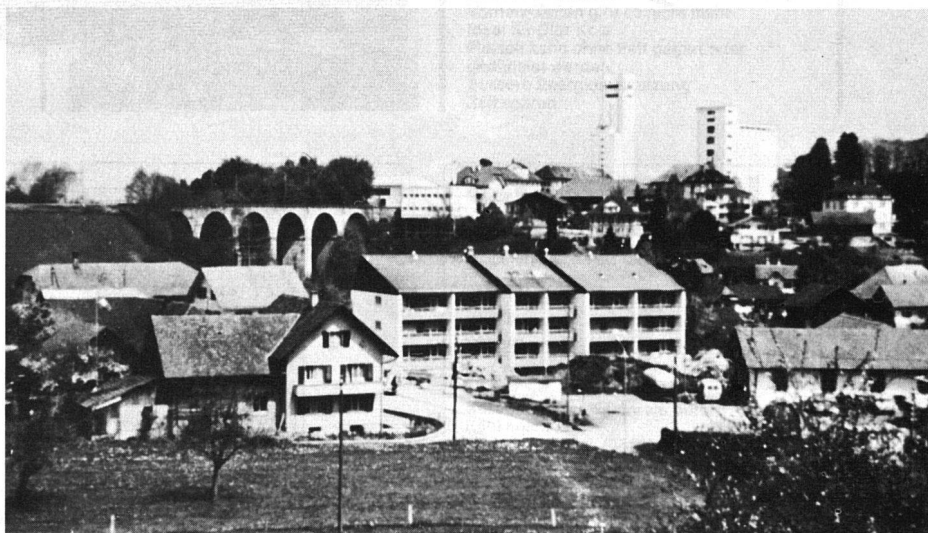




*Oben: Bauten der Sodalitas
Übersicht der Überbauung 1961/62 mit
189 Sozialwohnungen*



*Abbildung rechts:
Sozialer Wohnungsbau in Oberschrot:
Mehrfamilienhaus zu 6 Wohnungen*



*Abbildung rechts:
Betagtenwohnungen im Unterdorf
Düdingen*